**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 100 (1974)

**Heft:** 10

Rubrik: Briefe an den Nebi

# Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

# **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



### «Beelzebub Fernsehen»

(Telespalter in Nr. 6)

Es hätte der Worte gar nicht soviele gebraucht, damit der Verfasser sein Ziel erreicht hätte. Es ging ihm wirk-lich nur darum, dem Katholizismus wieder mal eins herunterzuwischen. Wer heute den Massenmedien mit reifem Blick ins Auge schaut, muss doch zugeben, dass der grösste Teil, der ge-boten wird, banal und verwerflich ist. boten wird, banal und verwerflich ist. Das Gute muss man wirklich mit Sperberaugen herauspicken, wo es noch zu finden ist. Aber wer gibt dem Benützer dieser Massenmedien die Anleitung, die Erziehung zur klugen Benützung? Und diese braucht es ja, wie der Verfasser selbst sagt.

Ich wäre dem Telespalter dankbar, wenn er mir die richtige Instanz nenen könnte wo ich unfehlbar meine

nen könnte, wo ich unfehlbar meine kritische Erziehung zur Benützung der Massenmedien durchmachen kann, um gefeit an alles herantreten zu können, ohne Hemmung, ohne Furcht, Schaden zu erleiden, eben mit dem nötigen abwehrenden Kritik-Bewusstsein. Die findet man eben nicht auf der Gasse feilgeboten, man muss sich selber darum bemühen, sie zu finden. Wenn viele konfessionelle und erzie-Wenn viele Konfessionene und etzie-herische Organisationen sich alle Mühe geben, durch ihre privaten Zeit-schriften und Kurse einen Weg zu zeigen, wie die Zeit auch neben dem Genuss der Massenmedien nützlich Genuss der Massenmeden nutzlich verbracht werden kann (das banale Blättli «St. Josefsblatt» wird scheinbar doch schon seit 32 Jahren gelesen), so steht es dem Telespalter wirklich schlecht an, hier darauf zu spucken, und wenn er behaupter, das Blättli erund wenn er behauptet, das Blatti erscheine unter «Ausschluss der Oeffentlichkeit», bitte, es steht jedem zur Verfügung, der sich interessiert. Es gibt noch viele andere erzieherische Literatur, die nicht am Kiosk aufliegt, aber deswegen, oder vielleicht gerade deswegen um so wertvoller ist, weil sie ihr Gewicht auf ideale Werte legt, deshalb in weniger grossen Krei-sen begehrt ist und daher im Vertrieb sen begenre ist.
W. Birchler, Wallisellen

## Auf der Suche nach Originellem

Unter dem Titel «Rapport der Innerschweiz» findet derzeit im Helmhaus der Stadt Zürich eine Kunstaus-stellung statt, die der Musenabteilung der Stadtverwaltung zu verdanken ist. Auf meinem, hin und wieder durch Fluchtgedanken überschatteten fünfminütigen Rundgang wurde ich ein-drücklich gewahr, wie die avantgardi-stischen Künstler der jüngsten Zeit al-lerorts mit ähnlichen sach- und formbezogenen Problemen ringen und auf der Suche nach dem Originellen auch vor dem Einfältigen nicht zurückschrecken.

schrecken.

In grossflächigen Darstellungen finden sich Aussagen von seltener, umwerfender Tiefgründigkeit. So hat mich z. B. eine Bildtafel beeindruckt, die sich unter Vermeidung von ablenkenden Formelementen auf eine uni-blaue Fläche mit schmalem gelbem Streifen am untern Rand konzen-triert. Es wäre ein Missverständnis, derartige Werke mit den Obliegenheiten eines eidgenössisch-diplomierten Flachmalers in Verbindung zu brin-

gen. Höchstens könnte man in abgegen. Hochstens konnte man in abge-wandeltem Sinn von einem «peintre plat» sprechen, wie es ja auch den «peintre naïf» gibt. Um auf das von mir erwähnte Bei-

spiel der «peinture platte» zurück-zukommen, könnte sich der kritische Betrachter einzig fragen, ob die Aussagekraft der blauen Fläche nicht noch gewonnen hätte, wenn durch des Künstlers Hand statt des gelben Streifens am untern Rand in der Mitte kühn ein gelber Punkt hingeworfen worden wäre. Folgerichtig wäre das Gemälde im Katalog als «punctum saliens» aufgeführt worden! W. F., Thalwil

# Nicht ungefährlich

Lieber Nebelspalter!
Gerade Du betonst – mit Recht –
immer wieder: «Man muss sie hören
alle beede.» Warum denn die übertriebene, gar nicht so witzige (von Dir ist man's anders gewohnt) Glossiere-rei der Gründung einer «Schweizeri-schen Fernseh- und Radiovereinigung» in Nr. 7? Der offenkundige Linksdrall des Fernsehens ist nicht ungefährlich. Drum hets mi chly möge! Herzlich, Dein langjähriger, eifriger, kritischer und meist schmunzelnd-

erfreuter Leser

Fritz Zimmermann, Bern

Zur «Vollblutsatire» von Silvia Schmassmann im Nebelspalter Nr. 7: Seit Jahrzehnten sorgt die «Arbus» als Medienorganisation der politischen Linken bei Radio und Fernsehen ihrer Zielsetzung gemäss erfolgreich für «Einflussnahme auf die Programmgestaltung, Einsitznahme in die Organe der Sendegesellschaften, Aufbau gane der Sendegesellschaften, Aufbau eines Systems für die Ueberwachung des Radioprogramms». Jetzt kommt da ein Professor Walther Hofer mit einem Verein und will die Programme beobachten». Wer da nicht begreift, dass man sich aufregt, begreift wirklich nichts. Recht hat Frau Schmassmann: Kommentar überflüssig.

Gustav Kruck, Hinteregg



Usem Innerrhoder Witztröckli

Zome aalte Lehrer sönd scho d Buebe os de zweite Generatioo i d Schuel. Enn vo dene Buebe ischt ame Tag loschtig heechoo ond het zom Vater gsäät: «Du Vater, hüt het mi de Lehrer ggrüchmt.» «So ggrüchmt het er dii. Denn hescht do en Föfliiber», trompfed de Vater unt geber we het er die de Vater de ter uuf, «aber wa het er denn gsäät?» Do meent de Bueb: «Jo wääscht, Vater, de Lehrer het gsäät, i sei etzt ebe nüd gär as domm as du gsee seiischt.»

Hanniok

### Das schöne Bild auf Seite 51

dürfte vielleicht manchem Leser unverständlich sein. Kein Wunder! Die Bildlegende fehlt. Sie sei hier wiedergegeben: Nationale Gebor-genheit. Tschuldigung, lieber Hans Sigg!



# Stimmt's

Die vieldiskutierte «Mitbestimmung» könnte schon an den Urnen beginnen, wenn jeweilen mehr Stimmberechtigte mitab/be/stimmen gingen ...

#### Münz

Kehrseite der Billettautomaten: Kioske an exponierter Lage be-nötigen an Spitzentagen über 5000 Zwanzgerli.

#### Vision

Ein «raumplanerisches Leitbild», ausgearbeitet von Chef-beamten, gilt der Schweiz von morgen. Traumplanung?

#### Das Wort der Woche

«Nostal(ler)gie» (aufgegabelt im Fernsehprogramm Südwest 3).

## Optik

Wie Sehtests ergaben, sieht jeder sechste Autofahrer zu wenig. Was offenbar keinen hin-dert, dennoch zu fahren und sich sowie andere zu gefährden ...

### Jus-Latein

Eine von der juristischen Fakultät der Universität Zürich gestartete Volksinitiative zur Aufhebung des Latein-Studiums für Juristen wurde vom Kantonsrat wegen Formfehler (!) abgelehnt. Sind damit wohl die Grabschaufler der «toten Sprache» am Ende ihres Lateins?

### Päckli

Die PTT schaffen ein Gütezeichen für gute Packungen. Ob da politische Päckli auch in die Kränze kommen ...?

# Per pedes

Mit über 126000 Unterschriften wurde im Bundeshaus eine Initiative zur Förderung der Fuss- und Wanderwege einge-reicht. Hinkender Vergleich: Was dem Kilometerfresser seine Autobahn, ist dem Wandervogel sein Fusspfädlein!

# Die Frage der Woche

Der «Tages-Anzeiger» zitierte die Frage: «Mit wem bist du eigentlich verheiratet - mit mir oder mit dem Stammtisch?»

#### Die Fasnacht

ist zu Ende, doch wird sie das ganze Jahr hindurch verlängert durch die permanente Strassenfasnacht der Mode.

#### Anti-Rauch

Weil das Einatmen von vorgerauchtem Rauch noch ungesünder sein soll als das Rauchen selber, werden in Zürich Re-staurants für Nichtraucher gefordert.

### Oho!

Solschenizyn, an allerhand Lügen der Sowjetpresse gewöhnt, zeigte sich verbittert über die vielen Unwahrheiten in der westlichen Presse.

#### Interview

Ein englischer Bischof, der zu Besuch nach New York kam, wurde von einem Reporter gefragt, ob er auch Nachtlokale zu besuchen gedenke. Der Bischof, vor unbequemen Fragen gewarnt, antwortete: «Gibt es denn überhaupt Nachtlokale in New York?» Am nächsten Tag las der Bischof in einer Zeitung sein Interview mit der Ueberschrift: «Erste Frage des Bi-schofs: Gibt es Nachtlokale in New York?»

#### Mit Garantie

Anzeige in der Pariser Zeitung «Information»: «Echter Pudel abzugeben. Hat garantiert Präsident Pompidou, Marlene Dietrich, Königin Elisabeth und Premier Edward Heath angebellt. Preis entsprechend.»

## Das Zitat

Der Reiche setzt eher sein Leben für seinen Reichtum als seinen Reichtum für sein Leben aufs Spiel. Frank Wedekind